

Vielfalt statt Einfalt

An alle Gartenbesitzer!

Von den zehn Grünlandarten unserer Gegend gibt es im wesentlichen nur mehr die häufig gedüngte und gemähte **bäuerliche Hochleistungswiese** und den **Vielschnittrasen unserer Gärten**. Dort dürfen nur mehr bestimmte Gräser wachsen und sonst (fast) nichts mehr. Dadurch geht vielfältiger Lebensraum vor allem für Kleintiere verloren. Wir merken dies beispielsweise am Rückgang beliebter Insekten, wie z. B. der Schmetterlinge, oder am Ausbleiben der fröhlichen Grillkonzerte. Können private und öffentliche Gärten dieses lautlose Sterben von Millionen Kleintieren verhindern?

Dazu ein paar Tips:

☛ Mähen Sie Ihren Garten oder wenigstens Teile davon nach dem **früher üblichen zweimaligen Schnittschema**: etwa Ende Juni/Anfang Juli und Ende September, also nachdem die Mehrzahl der Wiesenpflanzen zur Samenreife gelangt sind. Eine Vielzahl von Tieren haben sich nämlich an diesen Schnittrhythmus gut angepaßt, können aber die heutigen häufigen Mahden nicht überleben! Auch viele unserer schönsten Wiesenblumen (z. B. Flockenblumen) müssen zur Samenreife gelangen, um langfristig überleben zu können.



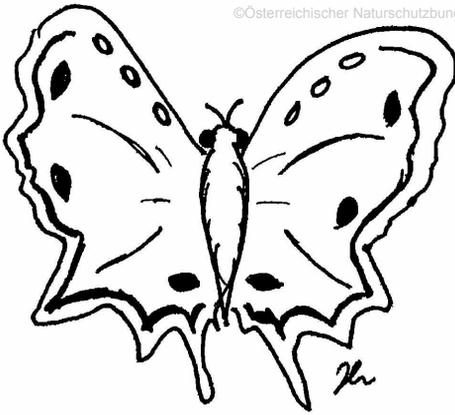
☛ Dulden Sie in Ihrem Garten eine Fläche, die nur **einmal im Spätherbst** gemäht wird oder eine, die – vielleicht an ein Gehölz angrenzend **über Jahre hinaus nicht gemäht**

wird. Denn: die Juni-Mahd ist für Tierarten, die an das höherwüchsige Grasland angepaßt sind, ein tödlicher Eingriff. Verständlich, denn die Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent sinkt durch die Mahd lokal auf Werte von 50 – 30 Prozent, die Temperatur steigt von weniger als 28° C auf mehr als 38° C, die Lichtintensität steigt von 10.000 Lux auf 100.000 Lux. Mit einer selten gemähten Fläche schaffen Sie Rückzugs- und Überlebenschancen für Tiere, die nach dem „Mähchock“ flüchten müssen.

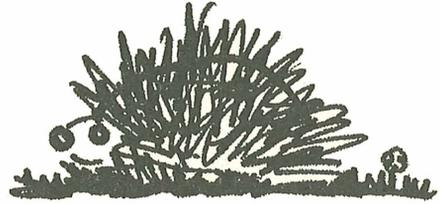


In solchen Fällen kann z. B. auch die Ameisenart „Lasius niger“ überleben, die Erdkuppelnester baut. Diese Art ist besonders „nützlich“, weil sie sich von Blattlauskolonien ernährt.

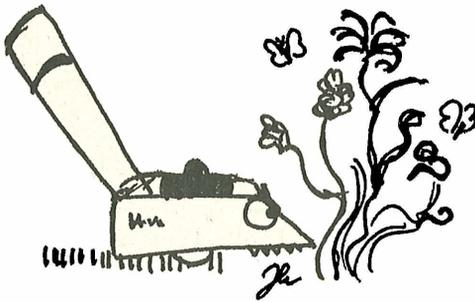
Es kann schon wertvoll sein, nicht mehr so radikal mit dem Kantenschneider zu wüten. Ein paar Brennesseln in Saumposition genügen dem „Admiral“, um im Raupenstadium zu überleben!



(z. B. Wegraine, Bachufer, Bahndämme usw.) verbunden sind, können sie ein wenig die großen zusammenhängenden naturnahen Wiesenflächen, die es ja (noch) nicht gibt, ersetzen! Das ist die Idee des **Biotop-Verbund-Systems**.



☛ Dulden und „pflegen“ Sie in Ihrem Garten Stellen, an denen sich **kein normaler Rasen** entwickeln will, z. B. feuchte Stellen unter Bäumen, in der vielleicht Sauergräser und Moose wachsen, und sonnenseitige Hänge, die durch Nährstoffknappheit lückigen Bewuchs aufweisen. „Pfleger“ heißt hier: in Ruhe lassen, nicht düngen, höchstens einmal spät schneiden. Solche „Sonderstandorte“ sind nämlich besonders schützenswert, weil durch die intensive Bewirtschaftung gerade diese Stellen „meliorisiert“, das heißt im Hinblick auf die besondere Fauna und Flora, zerstört wurden.



☛ Denken Sie nie, Ihr Garten sei **zu klein**“ für irgendwelche Naturschutzziele“ Denn immer mehr setzt sich auch in öffentlichen Grünanlagen der Gedanke von artenreichen Wiesengesellschaften durch. Und wenn viele kleine Gebiete durch „Wanderungsstraße“

Leider verhindert traditionelles Ordnungsdenken immer noch vielerorts ein reizvolles, tierformenreiches und ökologisch sinnvolles Nebeneinander von unterschiedlich häufig geschnittenen Grünflächen.

*Gerade mit den privaten und öffentlichen Gärten stünde aber eine **ausgesprochen große Fläche** zur Verfügung, die auch im Sinne des Naturschutzes „genutzt“ werden kann.*

Es liegt an Ihnen, auf solchen Flächen der Natur den Vorrang vor dem Rasenmäher zu geben. Probieren Sie's doch einmal aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [1992_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vielfalt statt Einfalt 95-96](#)